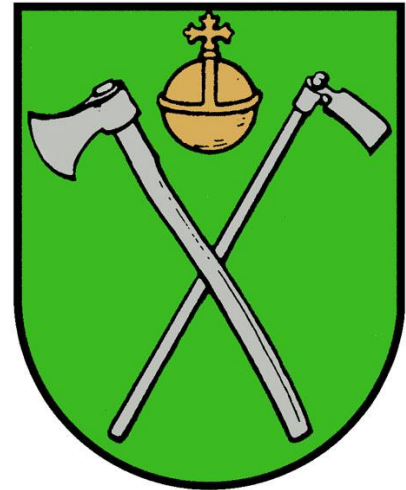




## *Pädagogisches Konzept*

Kindertagesstätte Bärenbusch  
Aktualisierung im April 2024



## ***1. Allgemeine Informationen***

### **Unsere Adresse:**

Kindertagesstätte Bärenbusch  
Reichenbacherstraße 66  
66879 Kottweiler-Schwanden

**Einrichtungsnummer:** 6687902

### **Träger:**

Gemeinde Kottweiler-Schwanden  
Ansprechpartnerin: Ortsbürgermeisterin  
Frau Gabriele Schütz  
Leitung: Frau Erni Gruner  
Stellvertretende Leitung: Frau Lisa Rescic

„Erziehung ist Liebe und Beispiel – sonst nichts!“

„Hilf mir, es selbst zu tun“

„Erzähle mir und ich vergesse,  
Zeige mir und ich erinnere.  
Lass es mich tun und ich verstehe.“

## **2. Inhalt:**

### **1. Allgemeine Informationen**

### **2. Inhalt**

### **3. Vorwort / Grußwort des Trägers**

### **4. Rahmenbedingungen / Gesetzliche Grundlagen**

- SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)
- KiTaG RLP / Kita-Zukunftsgesetz
- Schutzauftrag § 8a SGB VIII

### **5. Die Kindertagesstätte stellt sich vor**

- Beschreibung des Sozialraumes
- Art und Größe der Einrichtung
- Personalschlüssel
- Päd. Besonderheiten

### **6. Die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele auf Grundlage der BEE**

- Bildungs- und Erziehungsbereiche der Kita
- Bild vom Kind
- Eingewöhnung
- Beziehungsvolle Pflege
- Raumgestaltung
- Aussagen zum Bildungsverständnis
- Haltung der päd. Fachkräfte
- Erziehungspartnerschaften
- Aussagen zum Thema Inklusion, Vielfalt und geschlechtersensible Pädagogik

### **7. Gestaltung von Übergängen**

- Übergänge von der Grünen zur Roten Gruppe
- Aus dem Spiel zum Essen
- Rückzug/Schlafen/Ruhen

### **8. Schutzkonzept**

### **9. Kooperation mit den Eltern**

- Erziehungspartnerschaften
- Elternausschuss
- Kitabeirat

### **10. Partizipation / Beschwerdemanagement**

**11. Kita als Ausbildungsstätte**

**12. Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation mit anderen Institutionen**

- Übergang Kita Grundschule

**13. Handlungsplan / ESSP**

**14. Qualitätsentwicklung- und Sicherungsverfahren**

**15. Aufsichtspflicht**

**16. Datenschutz**

**17. Anhang/Anmeldeverfahren und Aufnahmekriterien**

**18. Schlusswort**

### **3. Grußwort**

Liebe Eltern, liebe Leser,

als Ortsbürgermeisterin der Ortsgemeinde Kottweiler-Schwanden freue ich mich darüber, dass Sie durch das Lesen dieser Konzeption Interesse an der Arbeit unserer Kinderbetreuungseinrichtung zeigen.

Die Kindertagesstätte als erster Schritt in die Gesellschaft stellt für alle Beteiligten eine Herausforderung dar. Zum ersten Mal verlässt das Kind seine bislang vertraute Umgebung und seine bisherigen Bezugspersonen, um viele neue prägnante Lernerfahrungen für's Leben zu machen.

Ziel der pädagogischen Arbeit muss es sein, die Kinder dabei zu begleiten, ihre Persönlichkeit zu entwickeln, die Wahrnehmung zu schärfen, soziale Kompetenzen zu erlernen, die kognitiven, sprachlichen und motorischen Fähigkeiten zu fördern, sowie den Grundstein für eine gesunde Lebensführung zu legen.

Genauso wichtig ist es aber auch, dass die Kinder sich wohl fühlen. Nur in einer Atmosphäre, in der sich Kinder liebevoll angenommen und ernst genommen fühlen, werden sie ihre Fähigkeiten und individuellen Begabungen optimal entwickeln.

In einer sich ständig und schnell verändernden Gesellschaft ist es notwendig, auch die Ziele und Handlungsfelder einer Kindertagesstätte an neue Herausforderungen anzupassen. Dies will die vorliegende neue Konzeption für die „Kita Bärenbusch“ leisten. Die Ortsgemeinde möchte in ihrer Einrichtung allen Kindern die besten Chancen auf Bildung, Erziehung und eine positive emotionale Entwicklung geben.

Die vorliegende Konzeption eröffnet Außenstehenden, Eltern und auch neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, sich über die pädagogische Arbeit und Ziele unserer Kita zu informieren.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen

Gabriele Schütz

## **4. Rahmenbedingungen/Gesetzliche Grundlagen**

### Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe

Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege.

### KiTaG RLP / Kita-Zukunftsgesetz

Am 01. Juli 2021 ist das neue Kita-Zukunftsgesetz für RLP in Kraft getreten. Dabei hat sich folgendes geändert:

- Rechtsanspruch auf 7-Stunden Betreuung am Stück mit einer warmen Mahlzeit
- Wählen des Kita-Beirats für mehr Partizipation
- Neues Finanzierungssystem in Bezug auf das Personal

### Schutzauftrag § 8a SGB VIII

Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Die Mitarbeiter/innen sind insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen.

Insbesondere mit der Einführung des Paragraphen 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch) erhielt der Kinderschutz nochmals eine besondere Beachtung. Das Jugendamt hat den gesetzlichen Schutzauftrag und die Verantwortung für die Abwendung von einer Gefährdung des Kindeswohls. Die Träger von Kindertageseinrichtungen und das Jugendamt sind dabei im Interesse der zu schützenden Kinder zu einer engen und kooperativen Zusammenarbeit verpflichtet. Im November 2023 wird die Kita im Rahmen eines Konzeptionstages ein Schutzkonzept mit Referenten von Pro-Familia aus Kaiserslautern erarbeiten.

## **5. Die Kindertagesstätte stellt sich vor**

### **Beschreibung des Sozialraums**

Die Kindertagesstätte liegt zwischen den beiden Ortsteilen Kottweiler und Schwanden. Sie befindet sich zwar an der Hauptstraße des Ortes, ist jedoch durch einen Straßenseitenarm verkehrsberuhigt abgegrenzt. Hinter der Kindertagesstätte befindet sich das Dorfgemeinschaftshaus.

In unmittelbarer Nähe befinden sich außerdem die Mehrzweckhalle und ein großes Sportgelände.

Durch die idyllische Lage der Kindertagesstätte kann man mit wenigen Schritten Wald, Feld und Wiesen erreichen.

### **Art und Größe der Einrichtung**

Die Kindertagesstätte kann laut Betriebserlaubnis bis zu 46 Kinder aufnehmen. Diese sind in zwei Stammgruppen aufgeteilt. In einer Gruppe sind die 2- ca. 4-jährigen Kinder und in der anderen Gruppe Kinder von 4-6 Jahren. Beide Gruppen sind teiloffen, das heißt die Kinder können frei wählen in welchen Funktionsräumen sie spielen möchten.

Außer den zwei Gruppenräumen, einer davon verfügt über einen zusätzlichen Ausweichraum, stehen noch:

- ein Intensivraum
- eine Puppenecke
- eine Kinderküche/Bistro
- ein Leitungsbüro
- ein Abstellraum
- ein Waschraum mit Wickeltisch
- eine Personaltoilette
- ein Turnraum (1.OG) zur Verfügung. (wegen Brandschutz zur Zeit nicht nutzbar)

Unser Außengelände ist durch das angrenzende Rückgebäude erreichbar. In diesem Gebäude, welches zum Dorfgemeinschaftshaus umgestaltet wurde, verfügen wir des Weiteren über einen großen Waschraum und eine Kinderwerkstatt.

Möglich für die Kindertagesstätte ist eine Benutzung der Räumlichkeiten im Dorfgemeinschaftshaus für das Mittagessen, Feste, Feiern und anderen Aktivitäten.

### **Personalschlüssel**

In unserer Einrichtung sind beschäftigt:

- 2 pädagogische Fachkräfte in Vollzeit
- 1 pädagogische Fachkraft in Teilzeit (Leitung)
- 1 pädagogische Fachkraft in Frühpädagogik in Teilzeit
- 4 pädagogische Fachkraft in Teilzeit

1 Nichtfachkraft als ständig bestellte Aushilfe

2 Hauswirtschaftskräfte (Küche) in Teilzeit

1 Reinigungskraft in Teilzeit

Unsere Kindertagesstätte ist geöffnet in zwei Modellen von montags bis freitags:

1. Modell von 07:00 Uhr bis 14:00 Uhr
2. Modell von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr

### **Pädagogische Besonderheiten**

Unsere Einrichtung konnte im Rahmen des Bundesmodelles „Sprachkita“, weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, erfolgreich bis zur Beendigung des Programmes im Juni 2023 teilnehmen. Dabei wurden wir von einer Fachkraft unterstützt und angeleitet. In einer sich angeschlossenen Verstetigungsphase, wurden wichtige Erkenntnisse aufgeführt und in Alltagssituationen integriert. Für uns als Kita, die die letzten Jahre bis zu fünfzig Prozent Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und Kinder mit besonderem Bedarf betreut hat, ist vorurteilsbewusstes kultursensibles Handeln im pädagogischen Alltag sehr wichtig.

### **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Sprache ist eine grundlegende Fähigkeit zur Lebensbewältigung. Die Absicht, zu verstehen und verstanden zu werden, ist der entscheidende Faktor zur Sprachentwicklung.

Eine gute Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen befördert diese Sprachentwicklung in außergewöhnlicher Weise.

Häufig angesprochen zu werden, Antwort zu bekommen und regelmäßig bei den Gesprächen von Eltern, Familienmitgliedern, Kindern und Erzieherinnen dabei zu sein, fördert die Wortschatzbildung und Ausdrucksfähigkeit des Kindes. Jeder Tag ist für das Kind ein Sprachlerntag. Wir als Erwachsene sollten sensibilisiert sein, solche alltäglichen Situationen zu erkennen und zu nutzen. Hier setzt schon alltagsintegrierte sprachliche Bildung an. Sie unterstützt und begleitet die natürliche Sprachentwicklung von Kindern in allen Altersstufen.

Sprache und sprachliche Bildung verinnerlicht jedes Kind besonders gut, wenn Sprache als Erlebnis empfunden wird. Dem versuchen wir gerecht zu werden, indem wir uns vermehrt gemeinsam mit den Kindern auf Exkursion begeben,



um zum späteren Berichten des Erlebten in der Kita und in den Familien anzuregen.

### Zusammenarbeit mit Familien

Die erste und wichtigste Bezugsgruppe für ein Kind ist seine Familie. Sein nahes Umfeld kann viel dazu beitragen, dass das Kind ein positives Selbstwertgefühl aufbaut. Um den Übergang von familiärem Umfeld zu Kindertagesstätten und die ganzheitliche Entwicklung des Kindes zu begleiten, ist es besonders wichtig, eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien zu etablieren. Alle Beteiligten möchten das Gleiche: Die bestmögliche, liebevolle Betreuung und individuelle Förderung für das Kind in einer sicheren Umgebung. So kann es soziale Regeln kennen lernen und ausprobieren, sich selbst entfalten und sich vor allem auch wohlfühlen. Grundbedingung für die pädagogische Arbeit ist es, die Vielfalt von Familienkulturen, Familienkonstellationen, Gewohnheiten, Wertvorstellungen, Sprachen und Dialekte der Familien, Glaubensrichtungen und Überzeugungen zu kennen.

Eine wertschätzende Kommunikation miteinander und eine vertrauensvolle Beziehung sind zentrale Elemente einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Wenn sich die Familien in der Kita wohl und anerkannt fühlen, wirkt sich das positiv auf das Selbstwertgefühl und Wohlbefinden der Kinder aus.

### Inklusive Pädagogik

Inklusive Pädagogik ermutigt dazu, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen. Kinder und Erwachsene werden angeregt, eigene Gefühle und Gedanken zu benennen. Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern wird Aufmerksamkeit geschenkt und Vielfalt thematisiert und wertgeschätzt. Inklusive Pädagogik bezieht alle Handlungsfelder mit ein, z.B. das Team betrachtet die Gestaltung der Lernumgebung, die Interaktion mit den Kindern, die Zusammenarbeit mit Familien und die Zusammenarbeit im Team.

### Digitale Medien

Digitale Medien sind heutzutage Teil der Lebensrealität von Kindern und begegnen ihnen von Geburt an als fester Bestandteil innerhalb ihres familiären Umfeldes. Kinder besitzen bereits beim Eintritt in die Kindertagesstätte erste Erfahrungen/Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien und sind von ihnen fasziniert. Eine verantwortungsvolle Medienbildung verstehen wir als Teil unseres Bildungsauftrages und möchten diesen durch den Einsatz pädagogischer Maßnahmen verwirklichen. Dies geschieht beispielsweise durch die Auswahl von kindgerechten, pädagogisch wertvollen Apps und die zielgerichtete Begleitung beim Umgang von digitalen Medien.

Durch die Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“, weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, hat sich unsere Einrichtung seit 2019 auf den Weg gemacht und den Fokus auf digitale Medien gelegt. Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ hat die I-Pads eingerichtet und kindgerechte Apps installiert. Ebenfalls stehen dem pädagogischen Fachpersonal Apps zur digitalen Beobachtung und Dokumentation zur Verfügung. Außerdem gab die zusätzliche Fachkraft ihr in Hospitationen erlangtes Wissen an das Team weiter. Im zentralen Mittelpunkt steht für uns die Sprechfreude der Kinder anzuregen, den Wortschatz zu erweitern und Sprache spielerisch zu fördern.

Den Umgang mit dem Apple I-Pad und das Erkennen von pädagogisch wertvollen Apps erlernten wir in einer Teamfortbildung zum Thema:

„Medienpädagogischer Einsatz von digitalen Medien im Elementarbereich.“

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen die Apple I-Pads auch zur Dokumentation der Entwicklung der Kinder, für Aushänge zur Transparenz der Einrichtung und verwaltungstechnische Angelegenheiten. Des Weiteren wurde auch die Methode der Videografie eingeführt, hier ist nicht nur die Beobachtung der Kinder wichtig, sondern das Reflektieren unseres pädagogischen Handelns im Kindergarten-Alltag.

Die technische Ausstattung unserer Einrichtung ist wie folgt:

- PC und Laptop (Verwaltung)
- Boombox (Musik flexibel einsetzbar)
- Kamera mit Stativ (Videografie)
- Beamer (Elternarbeit, Teamsitzungen und themabezogene Videos für Kinder)
- Toni-Boxen mit Hörspiel und Musikfiguren
- Apple I-Pads mit I-Pad Stift (installierte pädagogisch wertvolle Apps und Apps zur Dokumentation für pädagogische Fachkräfte)
- W-Lan Mikroskop und Endoskop zur Nutzung am I-Pad (Forschung/Experimente)

Die Anschaffung dieser Medien wurde durch den Digitalisierungs-Zuschuss im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ ermöglicht.

Nach Beendigung des Programmes entschied das Team, erlerntes Wissen in den Kitaalltag zu integrieren und anzuwenden.

## **6. Die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele**

### **Bildungs- und Erziehungsbereiche der Kita**

#### Sprache

Ein großer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt auf der sprachlichen Förderung aller Kinder. Von 2017 bis Juni 2023 nahm unsere Einrichtung am Bundesprogramm Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Gemeinsames Ziel der zusätzlichen Fachberatung, der zusätzlichen Fachkraft

Sprachkita, der Kita-Leitung und des Kindergartenteams war die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in folgenden Themenbereichen:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- Inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit Familien
- Digitale Medien
- Auch nach Ausklingen des Förderprogrammes durch das Land-Rheinland-Pfalz werden in unserer Kita erworbenes Wissen, Methoden und Ziele des Programmes in den Alltag miteingebracht.

*„Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt“. ~ Wilhelm von Humboldt ~*

### Bewegung

Bewegung ist nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern es ist die Voraussetzung für körperliches Wohlbefinden und kognitive Entwicklung. Die Kinder haben in unserem Haus und im großzügigen Außengelände die Möglichkeit, vielfältige Bewegungserfahrungen mit Hilfe von verschiedenen Materialien zu sammeln. Das Zusammenspiel von Wahrnehmung und Bewegung ist unerlässlich für eine gesunde Entwicklung aller Kinder. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer päd. Arbeit ist es, eine bewegungsfördernde Umgebung zu schaffen. Um unser Bewegungsangebot auszuweiten, benutzen wir regelmäßig auch die große Sulzbachhalle der Ortsgemeinde. Auch regelmäßige Exkursionen und Spaziergänge sind feste Bestandteile in unserer päd. Arbeit.

*„Das Leben ist wie Fahrrad fahren. Um die Balance zu halten, musst du in Bewegung bleiben“. ~ A. Einstein ~*

### Freispiel

Entwicklung und Lernen vollzieht sich bei Kindern im Spiel. Es ist für sie ein Mittel, die Umwelt zu begreifen, sich mit ihr auseinander zu setzen und sich auf das spätere Leben vorzubereiten. Selbstständigkeit und Eigeninitiative sind möglich, indem wir unterschiedliche Bastel-, Spiel-, Konstruktions- und Bewegungsmaterialien zur Verfügung stellen. Funktionelle Räume, wie z.B. die Werkstatt und Intensivraum, ermöglichen den Kindern auch nicht angeleitete Spiele selbstständig zu entwickeln. Das sogenannte „freie Spiel“, in dem Rollen ausgelebt, die Umwelt und das Alltagsleben reflektiert werden, hilft den Kindern, Alltagskompetenzen im Sach- und sozialen Bereich zu entwickeln. Stärken werden ausgebaut und die Fähigkeit, mit Schwierigkeiten umgehen zu können, gefördert. Dabei werden die Kinder nicht sich selbst überlassen. Erzieher/innen begleiten in diesen Lernprozessen die Kinder unterstützend und positiv bestärkend. Regeln und Symbole ermöglichen eine Orientierung und geben den Kindern einen Handlungsrahmen. Ebenso nutzen wir Erzieher/innen das Freispiel der Kinder, um sie zu beobachten und somit den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder zu erfassen.

*„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung“. ~ Friedrich Fröbel ~*

### Persönlichkeit und Individualität

Kinder kommen zu uns mit ihren individuellen Anlagen und Talenten. Sie sind durch ihre Herkunftsfamilie geprägt und bringen in ihrer Biografie bereits positive und negative Erfahrungen mit. Jedes Kind wird daher in seiner einmaligen Persönlichkeit und Individualität von uns angenommen und akzeptiert. Der jeweilige Entwicklungsstand ist auch der Ausgangspunkt für individuelle Förderangebote. Voraussetzung für eine gelingende Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes ist von Anfang an, dass es geliebt, geachtet und anerkannt wird. Auch Lernen ist ein individueller Vorgang, der am Interesse des Kindes anknüpft und ihm durch entsprechende Anregungen neue Bereiche erschließt, dies geschieht durch verschiedene Experimente, vielfältige Projekte/Angebote. Die natürliche Neugier und der Wissensdrang eines Kindes fördern das aufbauende Lernen, das ein Leben lang anhält. Bestmögliche Entfaltung der Persönlichkeit gelingt, indem wir jedem einzelnen Kind Mut machen, seine Stärken auszubauen. In der individuellen Lebensbewältigung, aber auch bei der Problem- und Konfliktbewältigung wollen wir die Kinder unterstützen.

*„Kinder werden nicht erst zu Menschen – sie sind bereits welche“. ~Janusz Korczak~*

### Musikalische Bildung und Erziehung

Rhythmus ist ein lebensbestimmendes Element, das das Kind täglich begleitet. In der musikalischen Erziehung kommt das Kind mit der Vielfalt der Musik in Berührung. Es lernt, Geräusche aus seiner Umgebung wahrzunehmen und selbst Klänge zu erzeugen. Besonders in der Begegnung mit der Musik verbessert das Kind seine auditive Wahrnehmung und seine sprachlichen Fähigkeiten.

Unsere Methoden sind:

- Gemeinsames Singen
- Musizieren mit Orff-Instrumenten
- Musikalische Projekte
- Klanggeschichten
- Tanzen
- Rhythmisches Klatschen

Um diese Ziele erreichen zu können, soll eine profilergänzende Fachkraft Musik eingestellt werden.

*„Musik ist dort, wo Worte fehlen“. ~Hans Christian Andersen~*

### **Bild vom Kind**

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt bereit ist. Daraus ergeben sich Lernthemen und Fragestellungen der Kinder.

Wir glauben, nur wenn die Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen. Im Hinblick auf das weitere gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft empfinden wir dies als einen wichtigen Baustein fürs Leben.

*„Kinder halten uns nicht vom Wichtigsten ab. Sie sind das Wichtigste“. ~C.C. Lewis~*

### **Eingewöhnung**

Gerade die ersten Tage und Wochen sind eine besondere Zeit für Kinder, Eltern und uns Erzieher/innen. Aus diesem Grund ist uns die bewusste und geplante Gestaltung der individuellen Eingewöhnung besonders wichtig.

In unserer Kita lehnen wir uns an das Eingewöhnungskonzept des „Berliner Modells“. Die Eltern sind am Anfang anwesend und je nach Kind kommt es zur stufenweisen Ausweitung des Aufenthaltes.

Ganz wichtig ist uns eine behutsame Übergangszeit, damit sich die uns anvertrauten Kinder wohlfühlen und Vertrauen fassen können. Grundsätzlich steht das Kind während der Eingewöhnung im Mittelpunkt. Dennoch sind alle anderen Personen auch daran beteiligt, wie Erzieher/innen und nicht zuletzt auch die anderen Kinder der Gruppe.

Zu Beginn der Eingewöhnung wird grundsätzlich dem Kind und den Eltern eine von uns festgelegte Bezugserzieherin zur Seite stehen. Dadurch möchten wir sicher gehen, dass das Kind auch die notwendige Begleitung erhält, die es braucht.

*„Wir müssen beobachten, fühlen und denken, uns in die Welt des Kindes einleben“.*

*~Emmi Pikler~*

Die Bezugserzieherin vermittelt dem Kind Sicherheit und Wertschätzung. Das Kind darf sich nicht alleine fühlen, wenn es Hilfe braucht. Ebenso wichtig für das Gelingen des Übergangsprozesses ist aber auch der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen den Eltern und der jeweiligen Bezugserzieher/innen. Denn nur wenn die Eltern ihr Kind in der Einrichtung gut aufgehoben fühlen, kann sich auch das Kind wohlfühlen.

Vor dem Eingewöhnungsstart findet das Aufnahmegespräch statt. Damit haben die Eltern schon vorab die Möglichkeit, die jeweiligen Bezugserzieher/in kennenzulernen und Fragen zu besprechen.

Letztendlich braucht der gesamte Eingewöhnungsprozess Zeit und Dauer, und dies ist ganz individuell abhängig vom Kind aber auch von den Eltern.

*„Lasst mir Zeit“  
~Emmi Pikler~*

### **Beziehungsvolle Pflege**

Beziehungsvolle Pflege, ein Begriff, den Emmi Pikler in ihrem Kind- und bindungszentriertem Konzept begründet hat. Es handelt sich um die bewusst gestalteten Pflegesituationen, wie dem Wickeln oder Anziehen, durch die eine vertrauensvolle Beziehung entsteht.

Besonders in der täglichen Arbeit mit den U3 Kindern spielt die Körperpflege eine große Rolle. Das Wickeln bietet uns die Gelegenheit sich dem Kind intensiv zuzuwenden, zu kommunizieren. Es ist eine Zeit der engsten sozial-emotionalen Beziehung. Aus diesem Grund sorgen wir beim Wickeln für eine vertrauensvolle, angenehme und geschützte Atmosphäre.

Die Pflegesituationen werden ausschließlich von einer vertrauten Bezugsperson durchgeführt. Das heißt auch, dass dem Kind die Entscheidung überlassen wird von wem es gewickelt wird. Eine wichtige Grundlage beziehungsvoller Pflege ist das ständige Bestreben, die aktive Teilnahme der Kinder, unabhängig von ihrem Alter, zu ermöglichen.

Während einer Pflegesituation wird selbstverständlich mit dem Kind kommuniziert, aber auch das Kind aktiv an dieser Situation beteiligt (z.B. alleine über die Treppe auf den Wickeltisch gehen).

Pflege ist dann keine notwendige Pflicht, sondern im Sinne einer beziehungsvollen, achtsamen Interaktion zwischen der Bezugsperson/Bezugserzieher/in und dem Kind Lern- und Bildungszeit. Gerade Kleinkinder erleben in der alltäglichen Pflege sehr eindrücklich, ob sie als Person wertgeschätzt werden.

### **Raumgestaltung**

Das einzelne Kind benötigt zunächst eine vertraute Person und einen vertrauten Raum – beides als Basis zur Erkundung seiner Umwelt. Mit der Aufnahme der Einjährigen 2016 wurde der Gruppenraum der Stammgruppe 2 umgestaltet und den Bedürfnissen dementsprechend angepasst. Das bedeutet, dass die Möbel bis auf das wesentliche minimiert bzw. neu angeschafft wurden. Zunächst bietet der Gruppenraum sehr viel freie Fläche auf dem Boden, teilweise mit Teppichboden. Dies wiederum ist für die Kinder sehr wichtig, damit sie ihrem Grundbedürfnis nach Bewegung nachgehen können. Ebenso befindet sich in dieser Gruppe verschiedenstes Konstruktionsmaterial, Bausteine, mit dem die Kinder sich auf dem Boden beschäftigen.

Ebenso befindet sich in dem Raum eine kleine Puppenecke, die leicht abgetrennt ist. Dort ist eine kleine Spielküche mit Alltagsgegenständen und Puppenmöbel, diese werden sehr gerne für Rollenspiele genutzt. In einer weiteren Ecke des

Raumes befindet sich ein großes Schaumstoffsitzelement mit einem großen Stoffzelt, die Ecke wird gerne von den Kindern genutzt, um sich Bücher anzuschauen oder zu lesen, aber auch oft zum Hinlegen und ruhen. Die wenigen Tische in dem Raum bieten dennoch für jedes Kind einen Sitzplatz, z.B. für das tägliche gemeinsame Frühstück oder Feste. Auch für Gemeinschaftsspiele, Puzzle, aber auch kreative Angebote bieten die Tische ausreichend Platz. Ein weiteres Grundbedürfnis neben der Bewegung ist das Ausruhen und Schlafen. Dies ist in unserer separat angrenzenden Kuschelecke möglich. Dieser Raum bietet Schlafmöglichkeiten zu festen Zeiten, aber auch zum Rückzug zwischendurch. In diesem Raum befinden sich auch große Matten mit Erhebungen zum Turnen, Balancieren, Rollen und Bewegen. Auch eine kleine Rutsche und mehrere Bewegungsspielzeuge befinden sich dort. Die „Nutzbarkeit“ der Räume, aber auch Ausstattung variiert und ist deshalb flexibel, schon alleine aufgrund aktueller Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

Der Gruppenraum von der Stammgruppe 1 verfügt über eine Kreativecke mit verschiedenen Bastelmaterialien, Knete etc., eine Bauecke mit einer Werkbank und Holzmaterialien, einen Bauteppich mit Lego-Duplo (Eisenbahn) und verschiedene Fahrzeuge, eine weitere Ecke ist die Konstruktionsecke mit Magneten, Legosteinen, Magnet-Kugelbahn etc. In der Gruppe stehen den Kindern auch mehrere Tische für Brettspiele zur Verfügung. Die Stammgruppe 1 ist eine teiloffene Gruppe, das heißt dass die Kinder in Absprache mit den Erzieher/innen verschiedene Funktionsräume/Bereiche nutzen können. Ein Bereich ist der Frisör, dort haben sie die Möglichkeit spielerisch die Frisörwelt zu erkunden. Neben der Frisörwelt befindet sich die Puppenecke mit zwei Funktionen. Zum einen ist es ein Rückzugsort, um mit den Kindern ungestört Bücher zu lesen/betrachten, zum anderen sind dort Themenboxen (Polizei, Arzt, Feuerwehr) und eine kindgerechte Küchenzeile aus Holz zum Spielen. Im Intensivraum steht ein Kaufladen, Materialschränke und Playmobil. Es besteht die Möglichkeit in diesem Raum ein Türtheater zu befestigen um mit unseren Handpuppen ein Theaterstück zu spielen. Da dies ein Zwischenraum ist findet dort die Sprachförderung statt. Der Raum wird den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst und das Material je nach Interesse getauscht. In unserem langen Flur können die Kinder Rädchen fahren und dort steht auch unser großes Musikregal mit Orff-Instrumenten. An den Gruppenraum grenzt die Bistroküche in der die Kinder die Möglichkeit haben zu Frühstücken. Durch die kindgerechte Küchenzeile in diesem Raum können Back/Kochangebote durchgeführt werden. Im 1. OG befindet sich unser Turnraum mit einer Turn- und Kletterwand und viel Material für die Bewegungserziehung. Zur Zeit kann der Turnraum wegen Brandschutzmängel nicht genutzt werden. Wir nutzen die Sulzbachhalle der Ortsgemeinde zur Bewegungserziehung als Überbrückung. Ein weiterer Funktionsraum ist unsere Werkstatt im Rückgebäude angrenzend an das Außengelände. In diesem Raum gibt es zwei kindgerechte Werkbänke, Kreativmaterial und Staffelleien. Das naturnahe Außengelände verfügt über

Materialhäuschen mit Sandspielsachen, eine Hangrutsche, einen Kletterturm, eine Nestschaukel, zwei Holzhäuschen, eine Matschküche und einen Unterstand mit diversen Fahrzeugen für die Kinder.

### **Aussagen zum Bildungsverständnis**

In unserer Kita sehen wir Bildung als einen Prozess, der durch das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung aktiv gestaltet wird. Das heißt, wenn das Kind etwas von zu Hause mit in die Einrichtung bringt (Steine, Schnecke, Blätter, Lupengläser, etc.) gehen wir situativ darauf ein. Wir trauen den Kindern zu, dass sie die für ihre Entwicklung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität, individuell, nach eigenen Interessen, selbst vollziehen.

In unserer Kita erzeugen wir ein Umfeld, das sie zu dieser Selbstbildung anregt. Dies umfasst die notwendige verlässliche und stabile Beziehung für das Kind und eine am Kind orientierte, es anregende Tagesstruktur. Bildung ist in diesem Sinne nicht das Ergebnis des Lernens, sondern der gesamte Prozess der Wissensaneignung, das Hinterfragen, das Suchen, das Forschen und Erkennen. Die Kinder werden in allen Phasen des Lernens durch das Team der Kita wertschätzend begleitet und mit dem Blick auf ihre Bedürfnisse und Interessen hin unterstützt, so ändert sich für das Kind immer wieder sein persönliches Bild von der Welt und von sich selbst.

Das Lernen geschieht auf drei Ebenen. Der personalen Dimension, über die sich das Kind als Person selbst wahrnimmt und lernt mit seinen Potentialen und Wünschen umzugehen, diese zu entwickeln und zu verfolgen. Die soziale Dimension, welche den Bezug des Kindes zu seiner sozialen Umwelt beschreibt und die sachliche Dimension, das Verstehen der Welt, das stückweise Erschließen und Gestalten seiner Umwelt.

*„Bildung meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen“.*

### **Haltung der päd. Fachkräfte**

Als Sprachkita nimmt die Kommunikation zwischen Kindern und Fachkräften eine besondere Bedeutung ein.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf gegenseitigen Respekt, Akzeptanz und Wertschätzung.

Im alltäglichen Umgang mit den Kindern agieren wir unterstützend bei der Bewältigung von Konflikten und Herausforderungen. Wir ermutigen sie, diese selbstständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen, wobei wir jederzeit helfend zur Seite stehen.

Unsere Rolle als Beobachter ermöglicht es uns, den Entwicklungsstand der Kinder aufzufassen und sie adäquat zu fördern.



## **Erziehungspartnerschaften**

Bei der Zusammensetzung des Elternausschusses sind wir bedacht darauf, dass Elternteile beider Gruppen vertreten sind.

Wir nutzen kurze Tür- und Angelgespräche mit den Eltern, um von der aktuellen Situation Zuhause zu erfahren und von behutsamen Ereignissen in der Kita zu berichten. Entwicklungsgespräche werden in der Regel einmal jährlich durchgeführt, bei weiteren Anliegen bieten wir weitere Gespräche an. Im Zuge der Partizipation haben wir ein Beschwerdemanagement erarbeitet, welches Raum für Anregungen, Wünsche und Anliegen der Eltern bietet.

Elternabende werden zur Weitergabe von Informationen oder bei besonderen Anlässen angeboten. Bei Projekten und Festen werden die Eltern mit einbezogen und können mitwirken.

## **Aussagen zum Thema Inklusion, Vielfalt und geschlechtersensible**

### **Pädagogik**

Inklusion ist bei uns ein individuelles Bedürfnis eines jeden Kindes aufgrund seiner jeweiligen Eigenschaft, Besonderheit und Zugehörigkeit. Jedes Kind vereint in seiner Person eine Vielfalt von Merkmalen wie Geschlecht, Familienkultur, Sprache, Alter, Entwicklungsstand und hat somit eine Mehrfachzugehörigkeit. Auch eine Beeinträchtigung ist ein weiterer Aspekt dieser Vielfalt. Unsere inklusiv ausgerichtete Pädagogik zielt darauf ab, jedem Kind die gleiche Achtung zu geben, ihm Teilhabe und Lernen zu ermöglichen und hierzu die erforderliche Unterstützung zukommen zu lassen. Es gilt, Barrieren abzubauen und inklusive Prozesse mit dem Ziel der Teilhabe auszuweiten. Vielfalt in unseren Gruppen wird als Normalfall angesehen und als Bereicherung für Lern- und Bildungsprozesse genutzt. In unserer pädagogischen Arbeit werden Konzepte, Programme und Aktivitäten an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder angepasst.

Die Kinder entwickeln ihre Geschlechtsidentität in Wechselwirkung mit sich selbst und mit der Lebenswelt in der sie sich bewegen. Wir pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder bei dieser Entwicklungsaufgabe indem wir Projekte und Bildungsangebote unabhängig vom Geschlecht der Kinder anbieten. Jedes Kind kann damit seine eigenen Interessen und Stärken erkennen und ausleben.

## **7. Gestaltung von Übergängen**

### **Übergänge, Gruppenwechsel (Grüne Gruppe-Rote Gruppe)**

Übergänge sind in der Entwicklung der Kinder sehr prägende Situationen und stellen für sie eine große Herausforderung dar. Damit die Kinder gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen können, haben wir den Ablauf der Übergänge vorbereitet und ritualisiert. Wir begleiten die Kinder in den Umbruchsituationen individuell und einfühlsam.

*„Das Leben von Kindern und ihren Familien ist von Erfahrungen mit Veränderungen geprägt. Kinder erfahren in Prozessen des Wechsels (Familien – Kindertagespflege – Kindertagesstätte – Schule) vielfältige Herausforderungen. Gelingende Übergänge eröffnen Chancen für eine Neuorientierung und für die Entwicklung kompetenten Verhaltens (Bewältigungsstrategien / Resilienz). Die Art und Weise der Bewältigung von Übergängen beeinflusst nachhaltig die Entwicklung des Kindes im Kontext seiner Familie“*

Zitat aus den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz.

Auch unsere Kinder der Grünen Gruppe stehen irgendwann vor dem großen Tag, ein „großes“ Kita-Kind zu werden. Die Kinder der Stammgruppe 2 wechseln im Alter von 3,5 – 4 Jahren in die Stammgruppe 1. Dies ist abhängig von der momentanen Gruppenkonstellation, dem Entwicklungsstand des Kindes aber auch von organisatorischen Aspekten der Kita. Der Zeitpunkt des Wechsels erfolgt, wenn möglich, immer nach den Ferien (Sommer/Winter). Da wir eine kleine Einrichtung mit nur 2 Gruppen sind, kennen alle Kinder die Räumlichkeiten und die Erzieher/innen. Dadurch wird der Übergang vereinfacht. Dennoch legen wir Wert darauf den Übergang behutsam zu gestalten. Wir begleiten und besuchen im Vorfeld mit den wechselnden Kindern einen zukünftigen „Kinderpaten“ aus der Stammgruppe 1. Die „Beiden“ besuchen sich häufiger im Vorfeld und nach dem Wechsel stehen die Paten den jüngeren Kindern eng zur Seite. Das wechselnde Kind darf im Vorfeld immer mal am Frühstück, am täglichen Morgenkreis oder bei anderen Aktivitäten in der zukünftigen Gruppe teilnehmen. Auch im Intensivraum, Flur, Frisör und in der Puppenecke besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit den größeren Kindern zu spielen und diese noch besser kennenzulernen. Die Dauer des Aufenthaltes des Kindes in der neuen Umgebung wird kontinuierlich gesteigert. Dadurch kann das wechselnde Kind den Übergang leichter bewältigen. Die Eltern werden im persönlichen Gespräch auf diesen Gruppenwechsel hingewiesen und Fragen dazu erörtert.

### **Aus dem Spiel zum Essen**

#### **Frühstück**

Alle Kinder unserer Einrichtung bringen ihr eigenes Frühstück mit. Wir achten darauf, dass die Kinder ein vollwertiges Frühstück dabei haben, welches wir im Vorfeld mit den Eltern kommunizieren. Frisches Obst und Gemüse gehören bei uns zu jeder Mahlzeit dazu. Unsere Kita nimmt auch am Schulobstprojekt teil

und erhält wöchentlich frisches Obst, Gemüse und Milch. Zusätzlich bieten wir allen Kindern Verschiedenes zum Trinken an, wie verdünnten Apfelsaft, warmen Tee und Wasser. Jedes Kind besitzt einen eigenen Becher mit seinem Namen drauf. Die Stammgruppe 1 wechselt zwischen gemeinsamem Frühstück in der Gruppe und Frühstück in der Kleingruppe im Bistro. Die Stammgruppe 2 frühstückt morgens um 09:00 Uhr zusammen im Gruppenraum.

### Mittagessen

Vor dem Mittagessen sind beide Gruppen entweder im Außengelände oder in der Stammgruppe, in der ein Abschlusskreis stattfindet. Um 11:45 Uhr gehen die Kinder zum Toilettengang und waschen ihre Hände. Danach nehmen die Kinder das Mittagessen in ihrer jeweiligen Gruppe ein. Auf Grund eines noch ausstehenden Brandschutzkonzeptes kann der Speisesaal im Rückgebäude nicht genutzt werden. Das Mittagessen wird von 2 Hauswirtschaftlerinnen täglich frisch zubereitet. Wir legen dabei großen Wert auf saisonal und regional frische Lebensmittel.

Wir beachten beim Essen und Trinken die individuellen Unterschiede und Bedürfnisse der Kinder. Wir nehmen Rücksicht auf Allergien (ärztlich attestiert) oder auf religiöse und ethische Besonderheiten der Ernährung. Die Kinder werden ermutigt, von allen Speisen zu probieren. Wir fördern Essen und mit Genuss ohne Muss. Das Essen in der Gemeinschaft bringt Spaß und bietet viel Raum für Kommunikation und Rituale. Alle Mahlzeiten werden mit einem Gebet oder Tischspruch eingeleitet. Die Kinder sind an der Planung des Speiseplanes maßgeblich beteiligt. Sie äußern im Kinderparlament oder auch im persönlichen Kontakt mit den Hauswirtschaftskräften ihren Speiseplanwunsch, der ernst genommen und Beachtung findet.

### Rückzug/Ruhen/Schlafen

Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit zu schlafen oder zu ruhen. Hier ist uns wichtig, dass jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend schlafen oder ruhen kann. Die Stammgruppe 1 ruht im Gruppenraum. Die Stammgruppe 2 nutzt den Schlafrum, der sich direkt neben dem Gruppenraum befindet. Allen Kindern geben wir Sicherheit und Geborgenheit durch feste Schlafplätze (Matratzen/Kissen/Decken) mit Kuscheltier, Schmusetuch, Schnuller und sich wiederholende Abläufe wie z.B. Buch vorlesen, Hörspiele und Einschlafmusik. Die Mittagsruhe endet für die Kinder, die nicht schlafen um 13:30 Uhr. Die Kinder, die eingeschlafen sind, dürfen solange schlafen bis sie selbst wach werden. Spätestens um 15:00 Uhr werden die Kinder behutsam geweckt, damit sie die Möglichkeit haben, noch etwas zu spielen. Die Abholzeit ist für uns wichtig als Übergang von Kita zum Familienalltag. Wir nutzen kurze Tür- und Angelgespräche mit den Eltern, um von der aktuellen Situation zu Hause zu erfahren und von bedeutsamen Ereignissen in der Kita zu berichten.

## **8. Schutzkonzept**

Das Kinderschutzkonzept der Kita „Bärenbusch“ basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen:

*UN-Kinderrechtskonvention* (Artikel 3 (1) „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist“.)

**Grundgesetz** („Die Würde des Menschen ist unantastbar“)

**Bundeskinderschutzkonzept**

Neufassung **SBG VIII** §8a, § 8b, §45, § 47

**Handlungsleitlinien, Empfehlungen**

### **Unser Verständnis von Kinderschutz/Kindeswohl**

In unserer Kindertagesstätte hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt ein selbstständiger, selbstbewusster und autonomer Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann.

Dabei ist uns folgende **Haltung des Personals** wichtig:

- Das ständige Bewusstsein des Fachpersonals im Hinblick auf den Schutzauftrag gegenüber des Kindes
- Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder
- Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung dabei, diese Grenzen zu zeigen und zu formulieren

Auf Verhaltensveränderungen und/oder Auffälligkeiten des Kindes folgt sofort eine intensive Beobachtung oder Auswertung der Beobachtung.

### **Definition Grenzüberschreitung**

Grenzüberschreitungen können über folgende Bereiche geschehen:

- Körperliche Gewalt: Diese Gewalt umfasst alle körperlichen Verletzungen des Kindes, wie z.B. Blutergüsse, Prellungen, Verbrennungen, Wunden etc.
- Sexuelle Gewalt: Diese Gewalt verletzt die Intimsphäre des Kindes und geschieht gegen seinen Willen. Diese Gewalt ist alters- und geschlechtsabhängig und beschreibt die Machtausnutzung gegenüber körperlich, geistig, seelisch und sprachlich unterlegenen Personen bzw. Kindern.

- Psychische Gewalt: Das Kind wird durch Demütigung, Ignoranz, Liebesentzug, Manipulation, Drohungen und Versprechungen eingeschüchtert und unterdrückt.
- Verbale Gewalt: Das Kind wird eingeschüchtert, zum Schweigen gebracht und mit Schuldgefühlen belastet.
- Unbeabsichtigte Grenzverletzung: Geschehen durch persönliche und fachliche Unzulänglichkeiten.

Unser bestehendes Schutzkonzept wird zur Zeit überarbeitet und nach Fertigstellung mit den Eltern kommuniziert.

### **Personalauswahl**

Jeder Mitarbeiter unserer Einrichtung hat dem Träger ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

Innerhalb der Vorstellungsgespräche wird unser Schutzkonzept erläutert und die Handhabung ausführlich besprochen. Hierbei ist es unabdingbar, dass die Mitarbeiter/innen sich damit identifizieren können und dieses genauestens umsetzen.

Alle Mitarbeiter/innen haben jederzeit die Möglichkeit, sich mit Kollegen und/oder der Leitung zu Fragen oder Beobachtungen bzgl. des Kindeswohls auszutauschen und beraten zu lassen. Natürlich können auch weitere Fachpersonen hinzugezogen werden. Bei begründetem Verdacht wird nach dem vorgegebenen Handlungskonzept gehandelt. Im November 2023 werden wir mit Unterstützung von Pro-Familia ein auf die Kita abgestimmtes Schutzkonzept erstellen. Dies erfolgt im Rahmen einer Teamfortbildung und Konzeptionstages.

### **Kinderschutz in der Einrichtung (Prävention)**

Es gibt umfassende Präventionsmaßnahmen innerhalb der Einrichtung:

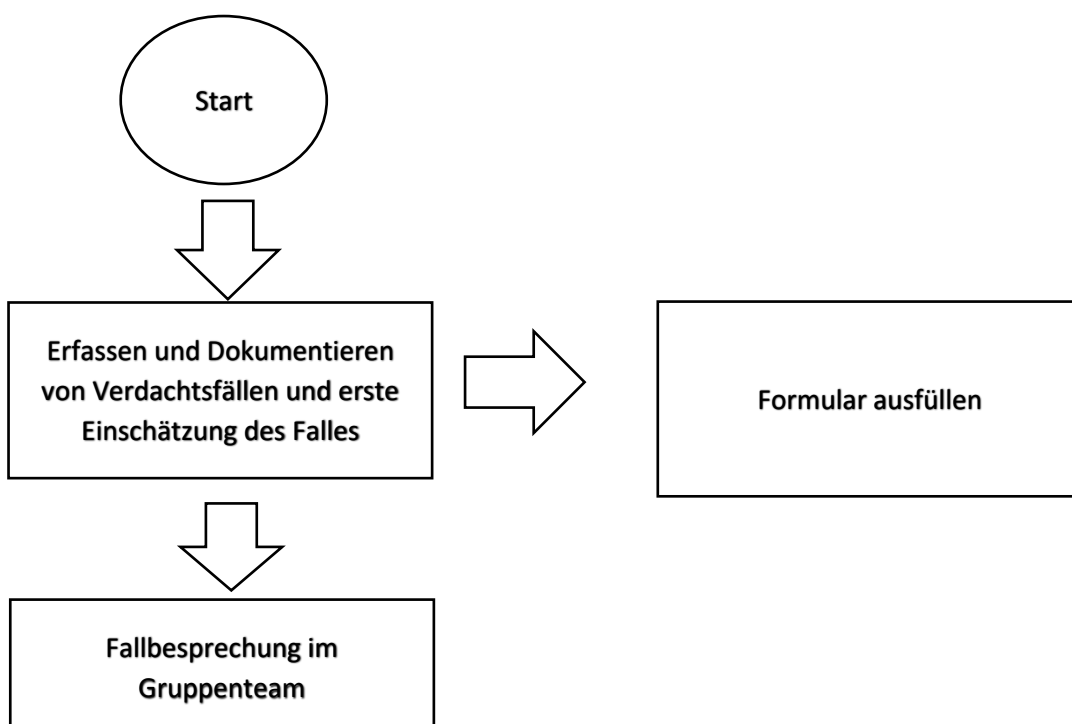
1. Fotos werden nur mit Erlaubnis der Eltern und immer ohne Name veröffentlicht
2. Die Eltern führen eine Abholliste, nach der wir die Kinder nur mit Erlaubnis mitgeben, unbekannte Abholer müssen sich vorher ausweisen können
3. Die Toiletten haben Sichtschutz, damit die Kinder sicher und unbeobachtet sind und auch beim Wickeln achten wir darauf, dass die Intimsphäre geschützt ist
4. Das Personal ist aufmerksam und wachsam allen Auffälligkeiten gegenüber und hat immer ein offenes Ohr für die Kinder
5. Die Kinder werden bei uns stark gemacht, lernen was Grenzen sind und das Grenzen wichtig und richtig sind, dass sie sie ausdrücken und aufzeigen können, innerhalb der Kita, Fremden und auch nahestehenden Personen gegenüber
6. Das Außengelände ist eingezäunt und verschlossen und es besteht an vielen Ecken Sichtschutz und Rückzugsmöglichkeiten

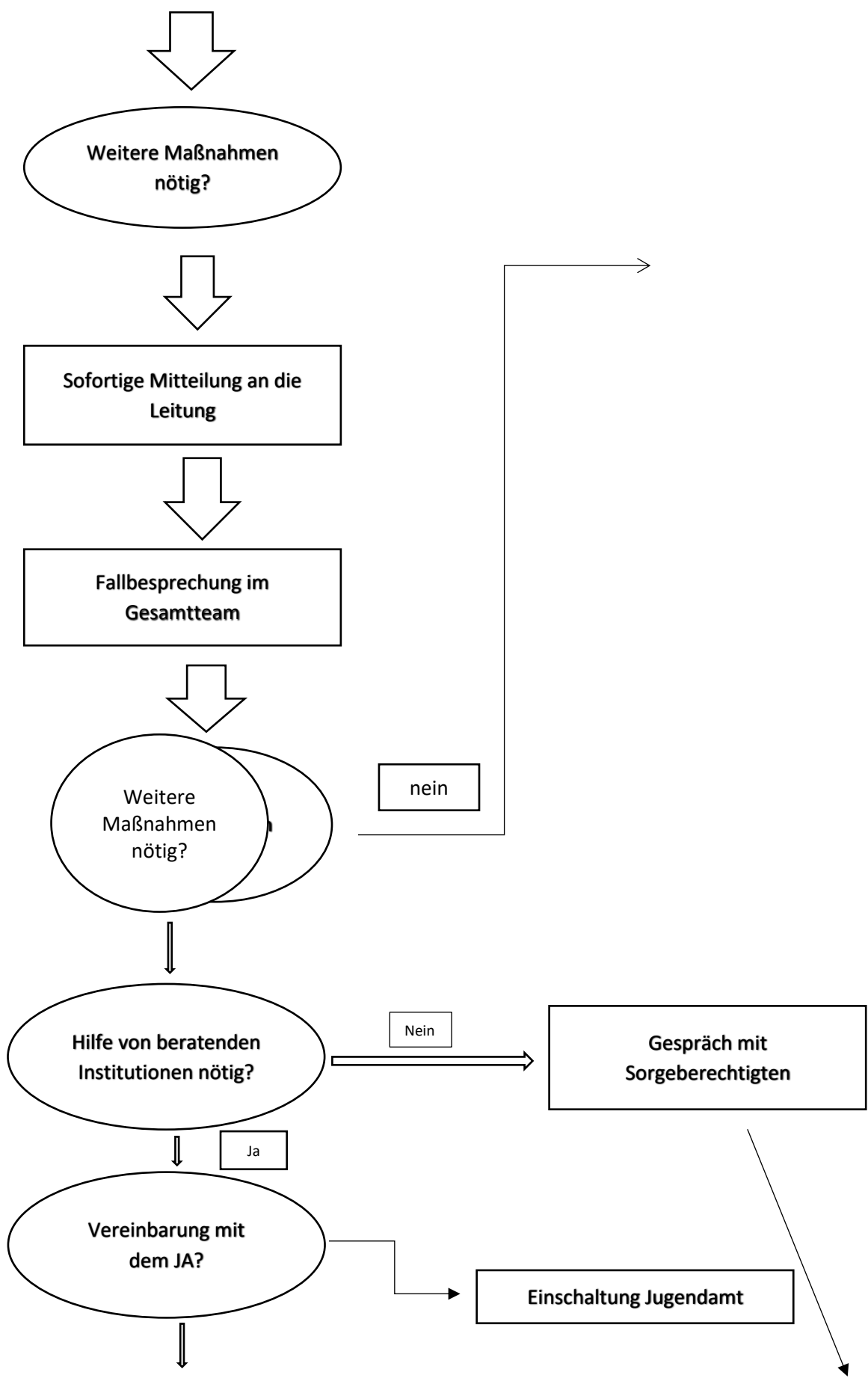
7. In der Kita können keine Medikamente verabreicht werden, da dies in die gesetzliche Elternverantwortung eingreifen würde. Pädagogische Mitarbeiter/innen können dieses Haftungsrisiko nicht übernehmen. Laut Merkblatt des Landesjugendhilfeausschusses RLP ist bei Verabreichung von Medikamenten folgendes zu beachten:

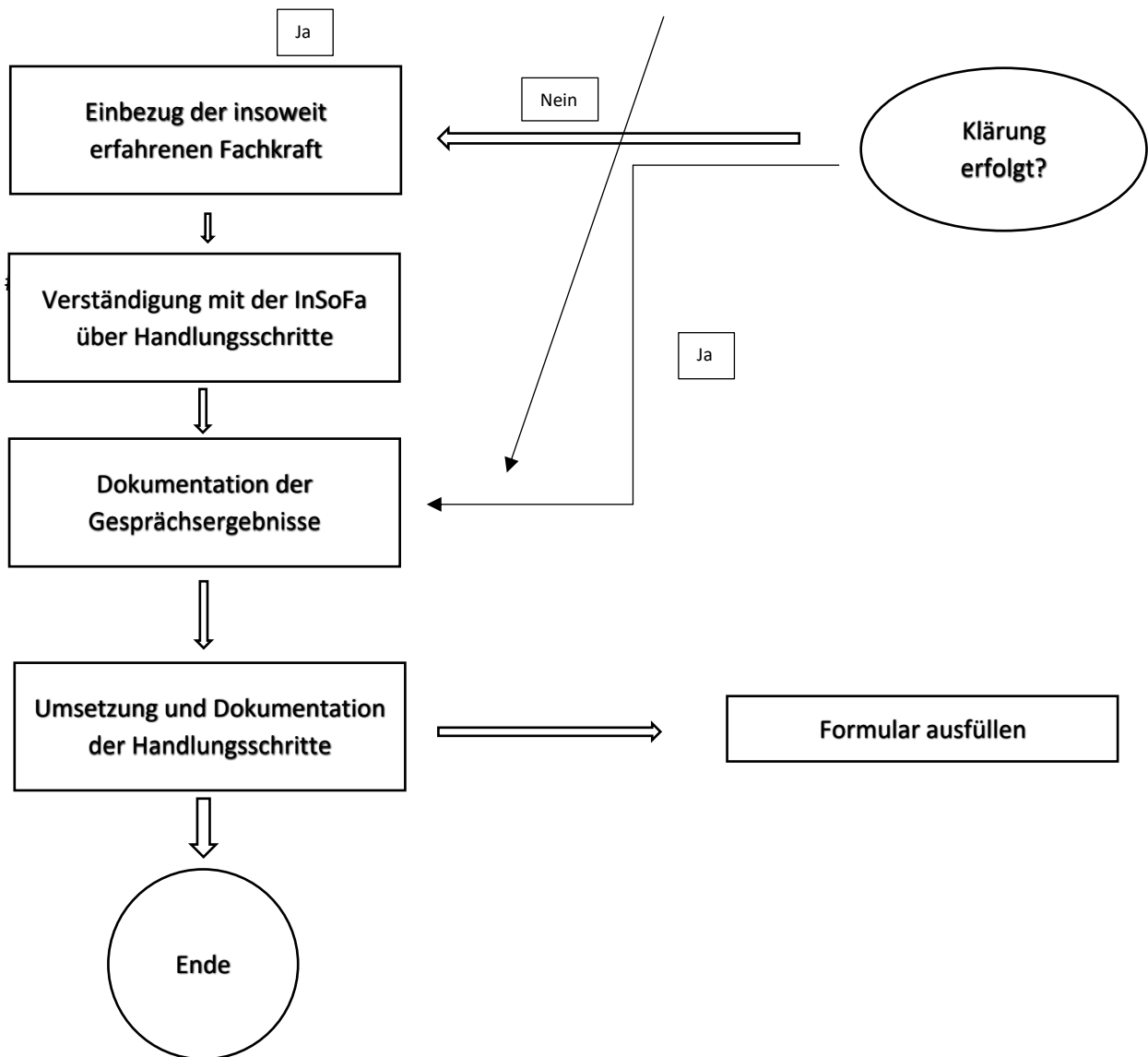
- Die Vorabklärung, ob das Medikament nicht doch zu Hause eingenommen wird.
- Eine Verordnung durch den Arzt (schriftlich)
- Dabei sollten Name des Kindes und des Medikamentes, Dosierung, Uhrzeit, Dauer der Einnahme dokumentiert werden.

Zum Schutz von Kindern sind die Eltern verpflichtet, insbesondere bei Kinderkrankheiten, sofort die Einrichtung zu informieren. Ebenso ist es notwendig die Erzieher/innen über Allergien in Kenntnis zu setzen.

### Handlungsschritte bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)







## 9. Kooperation mit den Eltern

### Erziehungspartnerschaften

In unserer Kindertagesstätte ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ein wichtiger Bestandteil. Das bedeutet die Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern. Sie betont die gemeinsame Verantwortung für die Erziehung und Bildung des Kindes. Grundlage der Partnerschaft sind Kommunikation und Dialog. Die Erreichung der Ziele findet immer in einem gemeinsamen Prozess statt.

Formen der Zusammenarbeit:

#### 1. Aufnahmegespräche

Wir Erzieher/innen stellen uns, die Räumlichkeiten sowie das Konzept unseres Hauses vor

#### 2. Elterngespräche



Tür und Angelgespräche: Kurzgespräche zum Austausch aktueller Informationen wie Befindlichkeiten, besondere Vorkommnisse, Organisatorisches

Entwicklungsgespräche: Eltern und Erzieher/innen tauschen sich über die Entwicklung des Kindes aus. Einmal jährlich und bei Bedarf.

### 3. Eingewöhnungszeit

Die Einführung eines Kindes in unsere Einrichtung

### 4. Elternabende

Wahlelternabend: Erster Elternabend im Herbst, Möglichkeit andere Eltern kennen zu lernen und um sich in den Elternausschuss wählen zu lassen. Des Weiteren gibt es aktuelle Informationen über die derzeitigen Situationen.

Themenelternabend: evtl. ein Elternabend zu einem aktuellen Thema

### 5. Feste im Kindergarten

Mitgestaltung und Feiern von Festen

### 6. Informationswand / Aushänge / Elternbriefe

Informationen über unsere Aktivitäten und wichtige Neuigkeiten in unserem Haus

### 7. Kita-App Stay Informed

Die Kita-App ermöglicht es Erziehern/innen und Eltern miteinander zu kommunizieren und wichtige Informationen weiterleiten zu können.

## **Elternausschuss**

Der Elternausschuss (EA) fördert und unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Elternschaft mit den Erzieherinnen, der Leitung und dem Träger der Einrichtung zum Wohle der Kinder.

In unserer Kindertagesstätte wird einmal im Jahr der neue EA gewählt.

Grundlage dafür sind §9 KiTaG RLP sowie die Elternmitwirkungsverordnung des Landes Rheinland-Pfalz. Die Wahl soll in der Zeit zwischen dem Ende der Schulsommerferien und Ende Oktober eines jeden Jahres erfolgen. Der EA trifft sich mit der Leitung ca. 4-5 Mal jährlich. Die Mitglieder des Elternausschusses und deren Steckbriefe werden über den E-Mail-Verteiler allen Eltern versendet. Innerhalb des Ausschusses wird ein Vorsitzender/eine Vorsitzende, ein zweiter Vorsitzender/eine Vorsitzende, ein Schriftführer/eine Schriftführerin und zwei Beisitzer gewählt.

Der Elternausschuss bestimmt auch zwei Personen, die ein Teil des Kitabeirates sein können.

Der Elternausschuss übernimmt folgende Aufgaben:

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstätte.
- Der EA darf Anregungen zu allen Fragen der Kita-Arbeit geben, insbesondere auch zu pädagogischen und konzeptionellen Fragen.
- Der Träger ist verpflichtet, dem EA Auskunft zu seinen Fragen zu geben.
- Der EA ist nicht zuständig für alle Personalangelegenheiten, sowie Fragen, die nur ein einzelnes Kind betreffen.
- Der EA repräsentiert alle Kita-Eltern. Es ist daher wichtig, dass er Transparenz über seine Arbeit gegenüber den Eltern herstellt.
- Die EA-Mitglieder sollen für die Kita-Eltern bei Problemen ansprechbar sein.

**Kitabeirat**

Für die Qualität der Betreuung in der Kita ist neben der elterlichen auch die Beteiligung aller Verantwortung tragenden Personen, wie Träger, Leitung und Fachkräfte, unter Einbeziehung der Perspektiven der Kinder wichtig. Deshalb wurde mit dem KitaG ein Gremium geschaffen, in dem alle Protagonisten gemeinsam über wesentliche Fragen und Entwicklungsperspektiven der Einrichtung beraten: der Kita-Beirat (§ 7 KitaG).

Im Unterschied zum Elternausschuss ist der Kita-Beirat ein Gremium, in dem alle zusammenkommen, die am Kita-Alltag beteiligt sind, und das in grundsätzlichen Angelegenheiten einen gemeinsamen Beschluss unter Einbeziehung aller relevanten Beteiligten fasst. Dadurch erhalten alle die Möglichkeit und den Auftrag, sich tiefergehend mit den grundsätzlichen Fragen der Einrichtung zu beschäftigen.

Gremien	Mit wem?	Für was?
<b>Elternversammlung</b>	Alle Eltern + Träger & Kita-Leitung	- Erörterung grundsätzlicher Fragen - Wahl des Elternausschusses

<b>Elternausschuss</b>	Von der Elternversammlung gewählte Mitglieder + Träger & Kita-Leitung	- Förderung der Zusammenarbeit zwischen der Kita und den Eltern - Aktive Mitarbeit im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft - Repräsentative Vertretung der Eltern
<b>Kita-Beirat</b>	Von den Vertretungsgruppen (Träger, Kita-Leitung, päd. Fachkräfte, Eltern) entsandte Mitglieder + Päd. Fachkraft für Kinderperspektiven	Beschluss von Empfehlungen in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die Kita als Ganzes betreffen

### **Stimmanteile der Mitglieder:**

- Träger 50%
- Kita-Leitung 15%
- Päd. Fachkräfte 15 %
- Eltern 20%
- Päd. Fachkraft für Kinderperspektiven (FaKiP) – beratend

## **10. Partizipation und Beschwerdemanagement**

### **Partizipation:**

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden und mitzugestalten. Deshalb geben wir Kindern altersgemäß, vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen.

So unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Alltag mitzubestimmen durch Kinderkonferenzen und Abstimmungsmethoden, alltägliche Zusammenhänge zu erfassen und sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinanderzusetzen. Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen, Konflikte auszuhandeln und ihre Ideen allein oder gemeinsam mit

anderen zu verwirklichen. Uns ist es wichtig, dass Kinder lernen, ihre eigene Meinung zu äußern, Initiative und Verantwortung zu übernehmen. Kinder erhalten bei uns vielfältig die Möglichkeit, Kritik vorzutragen und Verbesserungsvorschläge zu machen.

#### Beschwerdemanagement:

Innerhalb unserer Einrichtung stehen wir Rückmeldungen aus der Elternschaft aufgeschlossen gegenüber. Das gesamte Kita-Team erkennt konstruktive Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Weiterentwicklung der Einrichtung an. Alle Beschwerden werden mit Hilfe unserer Lob- und Anregungsbox festgehalten. Jede positive und negative Kritik wird von uns ernstgenommen und in den Teamsitzungen besprochen. Außerdem gibt es in der Kita ein Beschwerdemanagement. Eltern können an Hand eines standardisierten Fragebogens ihr Anliegen, Kritik und Wünsche schriftlich mitteilen. Im persönlichen Gespräch werden diese Inhalte als Gesprächsgrundlage erörtert. Falls Eltern Hemmungen haben, das Kita-Personal anzusprechen, besteht jederzeit die Möglichkeit, den Elternausschuss oder einen Vertreter des Elternausschusses zu kontaktieren und diesen als Sprachrohr zu nutzen oder mit ihm gemeinsam an das Personal heranzutreten. Ein Beschwerdemanagement für Kinder wird in Kürze fertiggestellt sein.

### **11. Kindertagesstätte als Ausbildungsstätte**

Unsere Kindertagesstätte ist eine anerkannte Ausbildungseinrichtung. Es ist uns ein großes Anliegen, junge Menschen im Leben und damit auch auf ihrem Weg in den Erzieherberuf zu begleiten. Hierzu gibt es eine enge Kooperation mit der sozialpädagogischen Fachschule / Schulen. Drei pädagogische Fachkräfte in unserer Kita haben eine zusätzliche Qualifikation zur Praxisanleitung.

Die Auszubildenden werden bei ihrem Praktikum herzlich willkommen geheißen und erfahren in unserer Kita hohe Anerkennung und Wertschätzung. Unser Ziel ist die Hinführung der Praktikanten zu einem selbstständigen und reflektierten Arbeiten und die Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben. Der Ausbildungsprozess wird bewusst gestaltet:

- Kennenlernen des umfassenden Arbeitsfeldes
- Wertschätzung, Höflichkeit gegenüber Kindern, Familien, Vorgesetzten und Mitarbeiterinnen
- Erwerb von Personalkompetenz, Fachkompetenz und Methodenkompetenz
- Empathie gegenüber den ihnen anvertrauten Kindern
- Integration ins Team (Teilnahme an Teamsitzungen, Elterngespräche, Elternversammlungen)
- Regelmäßige Anleitergespräche/Reflexionsgespräche
- Die Umsetzung der Praxisaufgaben/Projektarbeit

Die päd. Fachkräfte unterstützen und begleiten die Praktikanten/innen in der Umsetzung ihrer Aufgaben und lassen sie mit ihrem angeeigneten Fachwissen am Kita-Alltag teilhaben. Wir bieten ihnen an, alle Chancen zu nutzen, um sich zu orientieren und sich zu qualifizieren. Sie erhalten bei uns eine umfassende praxisnahe Ausbildung. Ein Leitfaden zur Praxisanleitung ist in Bearbeitung und wird für alle Praktikanten genutzt werden können.

## **12. Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation mit anderen Institutionen**

### Öffentlichkeitsarbeit

- Örtliche Vereine
- Theaterbesuche
- Pressearbeit
- Zusammenarbeit mit Ämtern
  - o Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach
  - o Jugendbüro Ramstein-Miesenbach
  - o Kreisverwaltung Kaiserslautern
  - o Landesjugendamt
- Fachschule für Sozialwesen
- Grundschule Ramstein-Miesenbach
- Kontakte zu anderen Institutionen
  - o Rot-Kreuz
  - o Feuerwehr
  - o Landwirte in der Umgebung
  - o Stadtbücherei Ramstein-Miesenbach
- Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss
- Zusammenarbeit mit dem Kita-Beirat
- Teilnahme an Programmen
  - o Schul-Obst, Schulmilch
  - o Bewegungstag

### Kooperation mit der Wendelinusschule Ramstein-Miesenbach

In der Grundschule Ramstein-Miesenbach findet für unsere zukünftigen Schulkinder ein Koop-Turnen statt, d.h. regelmäßig treffen wir uns mit den Kindern der 2. Klasse in der Turnhalle der Grundschule und gehen gemeinsam Turnen. Kurz bevor die Kinder dann in die Schule kommen besuchen wir die Kinder im Unterricht und dürfen an diesem teilnehmen. Darüber hinaus besucht ein/e Lehrer/in die Kinder und tauscht sich mit den Erzieher/innen aus. Auch waren wir Kinder schon auf Abschlussveranstaltungen der Kinder aus den 4. Klassen eingeladen. Die Erzieher/innen und Lehrer/innen bilden sich in gemeinsamen Fortbildungen weiter. Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit der Grundschule Ramstein.

Im letzten Kita-Jahr, bevor die Schulanfänger in die Schule kommen, dürfen sie an verschiedenen Aktionen teilhaben:

- Einmal die Woche dürfen sie in die „Vorschule“, d.h. sie werden gemeinschaftlich auf die Schule vorbereitet. Gezielte feinmotorische, kognitive Förderung; das Interesse der Kinder an Schrift, Zahl, Sprache und Konzentration wird gefördert
- Im Rahmen der Verkehrserziehung besucht die Verkehrspolizei Kaiserslautern die Einrichtung und lehrt den Schulanfängern das richtige Verhalten im Straßenverkehr.
- Zum Abschluss der Kita-Zeit unternehmen wir mit den Schulanfängern verschiedene Ausflüge

### **13. Handlungsplan / ESSP**

Einrichtungsinterner Handlungsplan in vier Stufen:

#### **Stufe 1**

- bei Ausfall einer pädagogischen Fachkraft in der Gruppe

1. Interne personelle Umstrukturierung
2. Dienstplanverschiebung in den Rand-, Ruhe- und Nachmittagszeiten ohne Mehrarbeit.
3. Mehrstundenabbau ist nicht möglich.
4. Dienstplanverschiebung mit Mehrstunden, durch Einsetzen der Teilzeitkräfte oder kurzfristiges Aufstocken der Arbeitszeit.
5. Information des Elternausschusses.
6. Verschiebung oder Verzicht von evtl. anfallenden Neuaufnahmen

#### **Stufe 2**

- bei Ausfall der zweiten pädagogischen Fachkraft in der Gruppe

1. Information an Elternausschuss und Träger über Personalmangel und die etwaigen Folgen für die pädagogische Arbeit und das Betreuungsangebot.
2. Dienstplanverschiebung mit Mehrstunden.
3. Kein geplanter Abbau von Mehrstunden möglich.
4. Zusammenlegung der Gruppen in den Rand-, Ruhe- und Nachmittagszeiten.
5. Minderung der geplanten päd. Angeboten.

6. Keine Teilnahme an Fortbildungen möglich (Absagen).
7. Eine externe Vertretungskraft wird angefordert.
8. Rücknahme der Urlaubsbewilligung (auf freiwilliger Basis).

### **Stufe 3**

-bei Ausfall der dritten pädagogischen Fachkraft in der Gruppe

**Wichtig!** Bevor diese Maßnahmen ergriffen werden, müssen Kreisjugendamt und Landesjugendamt informiert werden.

1. Information an Elternausschuss und Träger.
2. Die Eltern ansprechen, ob die Möglichkeit besteht das Kind zuhause zu lassen. (auf freiwilliger Basis).
3. Keine Neuaufnahmen, insbesondere von Kleinkindern.
4. Reduzierung der Öffnungszeiten.
5. Rücknahme der Urlaubsbewilligung.

### **Stufe 4**

**Beim Ausfall von fünf pädagogischen Fachkräften am Vormittag** erfolgt die Schließung der Einrichtung, natürlich in Absprache mit dem Träger, dem Kreisjugendamt und dem Landesjugendamt.

**Wichtig!** Vorherige Meldung nach § 47 SGB VIII an Kreis- und Landesjugendamt

1. Der Elternausschuss und die Eltern werden informiert.
2. Nur noch Betrieb mit Notfallgruppen möglich.
3. Komplette Schließung der Einrichtung.

**Informationsweitergabe(Meldepflicht)** an Elternausschuss, Träger, Kreisjugendamt, Landesjugendamt und Eltern übernimmt:

**Die Leiterin der Einrichtung**  
bei Ausfall, **ihre Stellvertreterin**

Frau Erni Gruner,  
Frau Lisa Rescis

im Ersatz, die jeweiligen **Gruppenleitungen der Stammgruppen** in Absprache untereinander.

**Stammgruppe 1**  
**Stammgruppe 2**

Frau Karin Schmittler  
Frau Tamara Müller

## **14. Qualitätsmanagement**

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind unabdingbare Bestandteile unserer Arbeit. Sie erfolgen mit einer breiten Palette an Instrumenten und auf unterschiedlichen Ebenen. Unter anderem mit sorgfältiger Personalauswahl, regelmäßigen Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen, Teilnahme an internen und externen Fortbildungen und Tagungen, kollegialer Beratung sowie Supervision wird sichergestellt, dass die bestehende Qualität aufrechterhalten und weiterentwickelt wird.

Reflexion und Fortschreibung vorhandener Standards geschehen darüber hinaus in regelmäßigen Teamsitzungen der päd. Mitarbeiterinnen, in Fallbesprechungen sowie internen und externen Arbeitsgruppen und Gremien, letztere auf kommunaler und überbezirklicher Ebene. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden eingearbeitet und Praktikanten angeleitet.

Mit der Einbeziehung der Eltern in die Arbeit unserer Kindertagesstätte und in Gremien sowie einem Beschwerdemanagement und regelmäßigen Elternbefragungen ist zudem eine sichere Basis für eine produktive Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder gewährleistet.

Ein mit allen Fachkräften erarbeitetes und abgestimmtes detailliertes pädagogisches Konzept unserer Kindertagesstätte stellt sicher, dass ein gemeinsames Verständnis der pädagogischen Arbeit vorhanden ist und umgesetzt wird.

Das Konzept wird kontinuierlich und regelmäßig überprüft und ggf. veränderten Erfordernissen angepasst.

## **15. Aufsichtspflicht**

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. Unser Handeln hat immer eine pädagogische Begründung.

Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind vorhersehbar zu Schaden kommt und auch keine Mitmenschen vorhersehbar geschädigt werden.

Aufsichtspflicht bedeutet nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden – im Gegenteil: Sie sollen altersgemäß erleben können und selbstständiger werden, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren „wachsen“ und lernen. Wir beachten hierbei die jeweiligen Situation, Alter und Entwicklungsstand des Kindes. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen, um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen.



Unsere Aufsichtspflicht beginnt, wenn uns – dem pädagogischen Personal – das Kind von einem sorgeberechtigten Elternteil oder einer von ihm beauftragten Person übergeben wird.

Unsere Verantwortung endet mit der Übergabe des Kindes an die zum Abholen berechtigte Person und lebt danach auch nicht wieder auf.

Während diverser Veranstaltungen (wie z.B. Laternenfest) liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten.

Beauftragte Personen müssen im Kindergarten mit Namen und Telefonnummer schriftlich angegeben werden. Sie können dauerhaft oder temporär (durch eine zeitlich begrenzte Abholerlaubnis) hinzugefügt werden. „Abholern“, die sehr selten in der Einrichtung sind, ist anzuraten ein Ausweisdokument mit sich zu führen, damit wir unsere Kinder verantwortlich der richtigen Person mitgeben können. Bitte sagen Sie immer in der Gruppe Bescheid, von wem das Kind abgeholt wird! Im Zweifel behalten wir uns vor, erst mit einem Sorgeberechtigten Kontakt aufzunehmen, bevor wir das Kind mitgeben.

## **16. Datenschutz**

Kinder sind Träger eigener Rechte und haben gem. Art. 16 UN

Kinderrechtskonvention Anspruch auf Schutz ihrer Privatsphäre.

Ausgangspunkt für Datenschutzrechtliche Überlegungen bei der Dokumentation und Begleitung von Bildungsprozessen im Kindergarten ist das vom Bundesverfassungsgericht 1983 in seiner Entscheidung zur Volkszählung entwickelte Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung.

Wir gewährleisten in unserer Einrichtung durch das gesamte Team die Einhaltung des Datenschutzes. Hierzu haben wir insbesondere die Bereiche Recht am eigenen Bild, Auskünfte an Dritte, sowie Datenschutz im Bereich Beobachtung und Dokumentation geregelt.

### Video und Bildaufnahmen

Im Rahmen spezieller Aktivitäten oder Feste werden Fotos und Videoaufnahmen des Kindes erstellt. Für diese muss eine Einwilligung der Eltern eingeholt werden (Anhang im Betreuungsvertrag).

### Entwicklungsdokumentation

Zu Dokumentation des Entwicklungsstandes sowie Verhalten des Kindes werden schriftliche Aufzeichnungen und Videografien gemacht, um den individuellen Entwicklungsstand des Kindes feststellen zu können. Der Inhalt dieser Entwicklungsdokumentationen darf nur den Erziehern und den Eltern des Kindes bekannt sein. Eine Kenntnisnahme von Dritten ist nur mit Einwilligung der Eltern zulässig.

### Kooperation mit der Schule / anderen Stellen / Arzt / Logo / Ergo / Reha

Das pädagogische Personal muss von seiner Schweigepflicht von den Erziehungsberechtigten entbunden werden.

## **17. Anhang Anmelde und Aufnahmekriterien**

Stand Dezember 2022

Aktualisierung und Ergänzung zur bestehenden Konzeption im März 2023 im Anhang

### **Anmeldung und Aufnahmekriterien**

Seit in Inkrafttreten des neuen Kita-Zukunftsgesetzes erfolgt die Anmeldung eines Kindes über das Elternanmeldeportal über folgenden Link :

<https://kaiserslautern.kitaplus.de>

Die Kita wird sich mit den Eltern in Verbindung setzen und einen möglichen Aufnahmetermin vereinbaren.

#### **Aufnahmekriterien für die Kita Bärenbusch sind:**

1. Berufstätigkeit beider Eltern
2. Alter des Kindes (Vorrang haben Kinder im Vorschuljahr)
3. Anmeldedatum (bei Gleichstand zu Kriterien von Punkt 1. und 2.)
4. Empfehlung Jugendamt (Notlage, Todesfall, soziale Aspekte)

Da sich unsere Kita noch im Prozess der Erweiterung einer zusätzlichen Gruppe befindet, kann der aktuelle Bedarf an benötigten Betreuungsplätzen nicht zeitnah entsprochen werden. Unsere Betriebserlaubnis kann erst nach Beendigung aller dazu notwendigen Maßnahmen erweitert werden. Die aufgezeigten Aufnahmekriterien wurden mit Träger, Kita und Elternvertretern in Absprache vereinbart.

## **18. Schlusswort**

Unsere Konzeption wird regelmäßig fortgeschrieben, aktualisiert und evaluiert. Dies erfordert viel Zeit und einen kontinuierlichen Austausch mit allen daran beteiligten Personen. Hierfür nutzen wir Konzeptionstage und Teamsitzungen. Wir hoffen, Ihnen damit einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag verschaffen zu können und freuen uns über Ihre Rückmeldungen.

Mit freundlichem Gruß

Das Team der Kita „Bärenbusch“